

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1871

3 (4.1.1871) II. Blatt

Landes-Zeitung.



Ar. 3. II. Blatt.

Badische, Mittwoch, den 4 Januar

1871.

Vom Kriegsschauplatz.

Verfaillés, 26. Dezember. Von dem Beginn der Beschießung...

Verfaillés, 27. Dez. (Aus einem Privatbrief. S. M.) ... Ich wollte...

Vor Paris. Dem Angriff auf den Mont Avron und die benachbarten Forts...

Aus Paris, 22. Dez. wird der Daily-News geschrieben: Bürger Wolter...

Bordeaux, 25. Dez. Als ein militärisches Ereignis wird die Abhaltung...

ihren Bürgerpflichten unterworfen, und es muß eine unheilvolle...

Chalons, 29. Dez. (A. B.) Man erwartet jetzt, daß die Armee des...

London, 31. Dez. (A. B.) Ahermal ist auf telegraphischem Wege die...

Drabberichte. Versailles, 2. Jan. (Amtlich.) Der König an die Königin...

Deutschland. Karlsruhe, 3. Jan. Die demokratische Partei nimmt sich...

Berlin, 1. Jan. (A. B.) In Betreff der jüngsten Aushebungen...

gen schon seine letzte verfügbare Mannschaft in's Feld geschickt habe...

München, 2. Jan. Die Berathung der Verträge in unserer Abgeordneten...

Hamburg, 28. Dez. Die Post meldet folgende Durchbrechungen...

Oesterreich. Wien, 31. Dez. (F. B.) Diejenigen, welche das innige Verhältniß...

Ausland. Brüssel, 31. Dez. (F. B.) Wie uns ein aus Arras zurückkehrender...

Florenz, 29. Dez. (F. B.) Die Gerüchte von dem Interdikt...

Rom, 1. Jan. (A. B.) Der Tiber ist bedeutend gefallen. Kein Menschenleben...

Konstantinopel, 30. Dez. (L. N.) Alle Stämme im Norden des griechischen Arabiens...

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

Lustland angegriffen; Meffa ist sehr bedroht. Die Rebellen sind mit Waffen neuer Erfindung versehen. Dem Sultan ist nur noch der Stamm der Hedramout treu.

Konstantinopel, 31. Dez. (Ward.) Noch ein mächtiger Stamm marschirt von Koftein gegen Sellon, um an dem Aufstand teilzunehmen. Die vorerwähnten Rebellen sind einberufen. Die Lage in Arabien ist sehr ernst.

Konstantinopel, 1. Jan. (Presse.) Wegen des arabischen Aufstandes wurden in Anatolien Rebellen angegriffen; zwei Bataillone sind hier eingetroffen. Der französische Vertreter bellagte sich über die feindselige Haltung der halbamtlichen Blätter.

Kunst- und Wissenschaft.

Karlsruhe, 3. Jan. Der am 18. Dezember v. J. zu Graz in Frankreich unerwartet und plötzlich vom Tode erlittene groß. Hofmaler und Professor Feodor (Theodor August) Dietz ist nicht allein in der engsten Heimath allbekannt, sondern auch weit über unsere Grenzen hinaus geschätzt und geehrt. Möge uns daher ein kurzer Rückblick auf dessen Leben und Wirken gestattet sein. Derselbe wurde am 29. Mai 1813 zu Neumünster geboren und begann nach dem frühzeitigen Tode seines Vaters, Pfarrer August Dietz, seine Studien in den hiesigen Lehranstalten.

Zunächst zum Ingenieur bestimmt, trat doch bald eine so entschiedene Vorliebe zur Malerei hervor, daß er den Entschluß faßte, sich ganz derselben zu widmen. Er begann seine künstlerischen Studien unter Leitung des Hofmalers Feodor, dann Karl u. Rud. Kung dahier im Jahr 1832, ging 1833 nach München in die dortige Akademie, betheiligte sich sodann an der von Ph. Holz geleiteten Ausschmückung der königl. Residenz durch Wandgemälde, wobei er an den Arbeiten nach Bürger's Zeichnungen im Bürgergärtchen thätig war. Die ersten Gemälde, mit denen er in seiner eigenen Richtung auftrat, waren: „Mar Piccolomini's Tod“ (im Besitz des Großherzogs von Baden), welchem „Pappenheim's Tod“ und „Gustav Adolf auf dem Schlachtfeld von Lützen“ folgte. (Stadt. Sammlung in Mainz). 1836 führte ein Auftrag des Großherzogs ihn nach Karlsruhe zurück, worauf er 1837 von da nach Paris reiste, wo er sich mächtig zu dem damals an seinen großen Werken in der Gallerie zu Versailles thätigen Horace Vernet angezogen fühlte. In der Ausstellung des Salons 1839 erhielt er die goldene Medaille und ebenso eine solche in Karlsruhe von Großherzog Leopold. Eine große Wiederholung von dem Bild „Mar Piccolomini“ wurde von dem Großfürsten von Rußland erworben; ferner „Gustav Adolf's Tod, Abschied auf dem Schlachtfeld“ und „Szene aus der Geschichte Straßburgs“ für die Straßburger städt. Sammlung gemalt.

Von Paris kehrte Dietz im Jahr 1840 nach Karlsruhe zurück, um einen Auftrag des Großherzogs auszuführen, verheiratete sich in demselben Jahre und nahm sodann, nachdem er im Herbst 1841 zum badischen Hofmaler ernannt, seinen ständigen Wohnsitz in München. Schon 1837 hatte er für die groß. Gallerie zu Karlsruhe, des Markgrafen Ludwig von Baden Tintenleg bei Salankament gemalt, welchem nun weitere Bilder wie „die vierhundert Vorkämpfer“ — „Badische Reiter im Gefecht an der Beresina“ — „Anteil des badischen Leibgrenadier-Regiments an der Erstürmung des Montmartre 1814“ für dieselbe Gallerie, so wie „die Schlacht von Paris 1813“ für den Fahnenaal des hiesigen groß. Schlosses folgten. Der schleswig-holsteinische Krieg 1848 führte Dietz im v. d. Tann'schen Korps auf den dortigen Kriegsschauplatz, wovon er Szenen in einem Album von 9 Blättern, so wie ein größeres Bild, „der Strandkampf vor Eternförde, 5. April 1849“, für den Herzog von Koburg ausführte. Ein seiner Richtung besonders zugewandenes phantastisches Motiv bildete die Darstellung der „nächtlichen Heerfahrt“ nach dem Gedicht von Hebbel, welches 1853 vollendet, nach Paris ging und von Kaiser Napoleon angekauft wurde. Ferner schuf Dietz in den 50er Jahren für die groß. Gallerie zu Karlsruhe zwei weitere große u. figurreiche Gemälde: „die Zerstörung Heidelbergs durch die Franzosen unter Melce 1689“ und „Königin Eleonore von Schweden am Sarge Gustav Adolf's“, welche ganz besonders als geeignete Repräsentanten seiner künstlerischen Richtung gelten können. Im Jahre 1862 kehrte Dietz nach Karlsruhe zurück und begann dieselbst seine Thätigkeit in einem ihm vorläufig von Großherzog Friedrich eingeräumten Räume des Schloßparks im Erbprinzenpark, bis er im Dezember 1864 zum Professor an gr. Kunstschule ernannt wurde. Die Früchte seines künstlerischen Schaffens gehen uns auch hier manche Werke zu verzeichnen. Zwei lustige Schlachten des 18. Jahrhunderts, „Zweihundert Husaren nach der Schlacht bei Mollath“ und „Begegnung deutscher Reiter nach der Schlacht bei Mollath“ geben uns ein Beispiel seines Humors. Eine „Episode aus dem Treffen von Langensala 1866“ bestellte der Herzog von Koburg u. 1867 forderte die Weltausstellung zu Paris die Künstler zum Wettkampfe auf, wobei Dietz mit einem großen Gemälde „Flucht einer amerikanischen Familie über den See nach dem Ausbruch der Revolution 1848“ vertreten war. Weiter folgten: eine Parade der badischen Truppen vor dem König von Preußen 1867 und ein Reiterporträt des Großherzogs Friedrich von Baden. Seinem acht patriotischen Sinn aber gab er besonders Ausdruck in den Bildern: „Vor den Thoren Leipzigs“ und „Blücher tritt nach der Schlacht von La Rothiere den Marsch auf Paris an, Febr. 1814.“ In dramatisch bewegten lebensgroßen Figuren führt uns Dietz in diesem Bilde einen beglückten Moment der Befreiungskriege vor. Hoch zu Ross die Gestalt des Marschalls Vorwärts. „Es ist der Greis, der unermüdet die Landwehr nach Paris.“ (v. Stögenmann.) Auch im gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es greife Helben zu verzeichnen; doch unsern Künstler ist dies nicht mehr beschieden. Wie alle Zeit von reger Theilnahme erfüllt, so führte ihn auch jetzt dieselbe wiederholt als Delegirten der Karlsruher Hilfsvereine mit Sendungen zu unsern Truppen auf den Kriegsschauplatz, nachdem er kurz zuvor in München das letzte der drei stereochromischen Wandgemälde: „Schlachten aus der Geschichte Bayerns“ im Nationalmuseum und im Giebel des Athenäum's vollendet hatte. Auf der Heimkehr von Dijon begriffen, dem jungen Maler Bräuner noch das Grab eines Gefallenen zur Heimführung der Leiche zeigend, ahnte er nicht, daß er denselben gleichfalls im Sarge begleiten werde. Am 18. Dez. stürzte er, von einem Herzschlag tödtlich getroffen, in der Vorstadt von Graz vom Pferde, um im nächsten Hause sein Dasein zu beschließen. Mit dem Gange des Verbleiblichen verliert indeß das Vaterland nicht allein einen produktiven Künstler, dessen Phantasie selten um allgemein interessante und populäre Stoffe in Verlegenheit war, es verliert in ihm auch ebenso eine intelligente, allseitig gewandte und anregende Persönlichkeit. Durch diese ihm in hohem Grade eigene persönliche Gemandtheit hatte er auch seit der großen historischen Kunstausstellung in München 1858, für deren glückliches Zustandekommen er in hervorragender Weise thätig war, bei den jährlichen Versammlungen der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft in den verschiedenen Städten Deutschlands die Ehre, den Vorsitz zu führen, wobei er die Verhandlungen in der geschicktesten Weise zu leiten verstand. Hinsichtlich der Kunstschule in Karlsruhe hatte Dietz schon 1854 ein Programm aufgestellt, in welchem er entweder eine Akademie nach dem alten Styl mit Ausschluß der modernen Genre- u. Landschaftsmalerei, oder aber eine Kunstschule in Verbindung mit kunstgewerblichem Unterricht betonte. Diesem konnte indeß damals nicht Rechnung getragen werden. Nach der Pariser Universitätsausstellung 1867 gab er daher nochmals den Anstoß zur Einführung eines Unterrichts für Kunstgewerbe, was bereits, wenn auch in etwas anderer, als der von Dietz angestrebten Weise, eine Verwirklichung durch Gründung einer besondern Anstalt für diesen Zweck gefunden hat. In reichem Maße wurden ihm auch äußere Auszeichnungen zu Theil, so der Sachsen-Ernestinische Hausorden, das Ritterkreuz des bayer. St. Michaels-Ordens 1. Kl., der preuß. röhre Meritoriden 3. Kl., der sachsen-weimarische Hausorden 1. Kl. vom weißen Falken, der franzj. Ehrenlegion- und der belgische Leopold-Orden. Neben der vielseitigen Thätigkeit des Dahingeshiedenen

Während der Belagerung von Straßburg ist auch die dortige Gallerie größtentheils verbrannt, es mögen also auch diese Bilder dabei zu Grunde gegangen sein.

seiner regamer Geist immer noch Miße, auch allgemeinen Interessen seine Kräfte zu widmen; die Stelle des Kunstvereinspräsidenten während zweier Jahre, wie mühselige und gefällige Zwecke des hiesigen Frauenvereins fanden in ihm stets einen aufopferungsfähigen Mann und liebenswürdigen Charakter. Auch die Bad. Landeszeitung durfte sich der Mitarbeiterthätigkeit des Dahingegangenen in Kunstangelegenheiten mehrere Jahre hindurch erfreuen. Eare seinem Andenken!

Karlsruhe, 3. Jan. Der amtlichen Zusammenstellung des Kreisbuches der hiesigen polytechnischen Schule entnehmen wir, daß besucht wird die mathematische Schule von 68 Schülern (41 Nichtbadenern, 27 Badenern), die Ingenieurschule von 88 (81 N.-B., 7 B.), die Maschinenbauerschule von 47 (38 N.-B., 9 B.), die Bauerschule von 64 (28 N.-B., 31 B.), die chemische Schule von 26 (16 N.-B., 10 B.), die Forstschule von 16 (1 N.-B., 15 B.), die Landwirtschaftsschule von 10 (3 N.-B., 7 B.), von Studierenden, welche seiner Hochschule angehören 19 (9 N.-B., 10 B.), von Hospitanten 12 (7 N.-B., 5 B.). Im Ganzen 290 (169 N.-B., 121 B.). Hieraus geht hervor, daß neben der vorbereitenden mathematischen Schule die Bauerschule es ist, welche die größte Anzahl Studirender zählt. Nach ihren Geburtsländern gehören von diesen 290 St. an: Deutschland 196 (wovon 74 Nichtbadener), Afrika 1, Amerika (Ver. Staaten) 9, Brasilien 1, England 4, Griechenland 1, Holland 4, Java 1, Oesterreich 20, Polen 6, Rußland 37, Schweiz 7, Serbien 2, Ungarn 1. Es darf dieser Besuch als letztes sehr günstig bezeichnet werden. Von den früheren Zöglingen unseres Polytechnikums stehen einige Hunderte vor dem Feind, u. sind leider schon mehrere dem Tod für das Vaterland gestorben; daher gilt auch für sie die ergreifende Stelle in Rektor Dove's Brief (vergl. Nr. 306 l. d. Bl. v. 1870), welche lautet: „Auch unsere Hochschule, die ihre ganze Ehre darin findet, deutsch zu sein, hat Hunderte von deutschen Jünglingen unter die Waffen gestellt, die Ungleichheit des Einfluges nicht achtend, wo sie gezwungen sind, gegen afrikanische Halbweide oder gegen das zusammengekaupte Gesindel Coribaltischer Abenteurer zu kämpfen. Die deutsche Wissenschaft betronet bereits unter den gefallenen Helden ausgezeichnete Gelehrte, hoffnungreiche Jünglinge in großer Zahl.“

Balkwirthschaft.
A. Aus der Saar, 20. Dez. Die Saline Dürrheim, welcher man noch vor 2 Jahren die Lebensfähigkeit absprach, ist zur Zeit nicht mehr im Stande, alle an sie ergehenden Bestellungen auszuführen. Der Absatz hat sich in einer Weise steigert, daß die vorhandenen Subeinrichtungen unzureichend sein sollen und daß die Saline jetzt mit dem Gedanken der Erbauung eines weiteren Subbaues sich befaßt soll. Wenn in Wöhlen — von dem schon so oft die Rede in Ihrer Zeitung war — aus petunären Mätschen ein Salzwerk errichtet wird, so wäre die Vermehrung der Dürrheimer Subeinrichtungen in hohem Grade angeeignet und sollte es uns aufrichtig freuen, wenn das jetzt schon in unserer Gegend bedeutende Geschäft zu noch größerer Blüthe und Ausdehnung gelangen würde.

Berschiedenes.
Ettlingen, 1. Jan. Die hiesigen Gemeindefolgen haben Herrn Seminar-Direktor Schach, der kürzlich in sein 70. Lebensjahr eingetreten ist und seit bald 35 Jahren in unserer Mitte lebt und wirkt — bis vor wenigen Jahren am hiesigen Schullehrer-Seminar, mit dem die städtischen Knabenschulen verbunden sind, und seit Einführung des Ortsbürgerrechts als dessen Vorsitzender — einstimmig das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt verliehen. Die Ueberreichung der Urkunde fand heute im Rathhause statt, der mit einer großen Zahl hiesiger Bürger und Einwohner gefüllt war. Herr Bürgermeister Thiebaath überreichte mit einer aus warmem Herzen hervorgegangenen Ansprache dem Jubilar das langstvoll gearbeitete Diplom, ein Weiserwert phantastischer Ausführung des Hrn. Lithographen Heilig in Karlsruhe, in einem reichen Umschlag. Der Text der Urkunde verleiht der dankbaren Anerkennung der Gemeinde Ausdruck für die vielen Verdienste des Hrn. Schach um hiesige Lehranstalten. Tief ergrißen dankte der Gefeierte für die ihm zu Theil gewordene Ehrenbezeugung und knüpfte daran treffende Worte über den Werth einer sorgfältigen Jugendberziehung und gebiegenen Weisbildung. Auch aus Privatkreisen wollte man dem allverehrten Jubilar ein Zeichen der hohen Schätzung geben, welche sein eifriges und segensreiches Wirken an den Schulen Ettlingens gefunden hat. Dr. Ortschulrath Barthelemy überreichte im Namen vieler Fremde und Verehrer dem Gefeierten einen prachtvollen Pokal und die Liedertafel drückte ihre Theilnahme durch Vortrag mehrerer Gesänge aus. Die vielen im ganzen badischen Lande umher wohnenden ehemaligen Schüler des Hrn. Schach werden gewiß mit inniger Freude die Kunde von den wohlverdienten Ehrenbezeugungen vernehmen, welche einem Manne dargebracht wurden, dem sie einen Theil ihrer wissenschaftlichen Bildung verdanken und dem auch sie schon früher ein Zeichen ihrer dankbaren Verehrung gewidmet hatten.

Wienheim, 21. Dez. Man spricht von einer Ueberfiedelung der hiesigen Berwunderten in größere Lazarethe, sobald die Witterung milder geworden ist. Der Zustand der vorberfahrenen Gefangenen und Berwunderten ist bei solcher Kälte auch kein beneidenswerther. — Dieser Lage ist auch ein von Mannheim mit Gespann Nachts heimkehrender hiesiger Ortsbürger nahe am Ort verunglückt. Man fand ihn tot. — Soldatenbriefe aus dem Genue- und Loir-Departement berichten, daß die Soldaten, wie dies ja in ganz Frankreich vorkommt, sich der Hofschäube bedienen. Es ist dies gewiß in den Kaufgräben eine sehr passende Fußbekleidung. Große Märsche lassen sich freilich darin nicht ausführen.

Widischbuch, A. Vörsberg, 1. Jan. (Ebr.) Die Unfälle des Schiffs in der Neujahrsnacht hat wieder hier ein Opfer gefordert. Gestern Abend nach 10 Uhr war eine Gesellschaft junger Leute, nachdem sie das Wirthshaus verlassen hatte, anderwärts noch in frühlicher Laune beisammen. Da fändelte einer derselben Namens J. D. Oswald mit seinem Gewehr, dieses entließ sich, und eine volle Schrotladung traf den 20jährigen J. D. Dinsmann in den Unterleib, so daß derselbe nach 2 Stunden eine Leiche war. Der Thäter befindet sich im Antzugesängnis.

Aelsheim, 30. Dez. (Ebr.) Das 7jährige Mädchen des hiesigen Rentmeisters St. S. Ernst spielte gestern Abend mit Bohnen, schob hierbei eine solche in den Mund und verfiel derselbe. Eine Hälfte der Bohne nun geriet unglücklicher Weise dem armen Kinde in die Luftröhre, und da ärztliche Hilfe das Hinderniß nicht zu entfernen vermochte, fand die Kleine den Tod durch Ersticken. —

Konstanz, 2. Jan. Gestern Abend 6 Uhr verschied dahier ganz unerwartet an einem Schlagfluß Herr Ant. v. Sallwürk im Alter von 64 Jahren. Der Verstorbene, eine allgemein beliebte Persönlichkeit, war bekanntlich im Jahr 1848 Regierungspräsident in Sigmaringen und unter seiner Verwaltung erfolgte die Abtretung des Landes an die Krone Preußen.

Wien, 2. Jan. Man sagt, Wien beserbe gegenwärtig den Maire von Bordeaux. Ausgerüstet mit umfassenden Vollmachten und im Besitze von einigen Millionen Baargeld sey dieser Mann nach Wien gekommen, um Einkäufe zu machen für die französische Armee. Winterleidensfünde aller Art wären der erste Gegenstand seiner Sorge gewesen. Doch habe er sich auch bei Waffen- und Munitionsfabrikanten umgesehen. Dem f. Arsenal habe er seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet; in unsern rauhen Kriegstagen interessieren natürlich Waffenstudien am meisten. Die Studien des Maires von Bordeaux u. unsere liebenswürdige Bereitwilligkeit könnten leicht Argwohn erwecken und den Verdacht aufkommen lassen, es sey und selber nicht Ernst mit der so tapfer im Werk gefassten und selbst bei den Sammlungen für die Berwundeten so streng gehandhabten Neutralität. Man will den geschmeidigen und sehr fleißigverfertigten Franzosen in allerlei Kreisen gesehen und getroffen haben.

Graz, 1. Jan. Die bis zum vorigen Freitag dahier eingegangenen milden Gaben für den Weihnachtsbaum der Waisen der gefallenen deutschen Helben im Betrage von 624 fl., mit dem eingegangenen Silbergelde umgesetzt in 336 Thlr. 15 Sg., wurden durch Vermittlung der freistehenden

Kreditbank an die Königin Augusta nach Berlin überbetet. Professor Schwarz, der dies übernommen, erhielt nachsichendes eigenhändige Schreiben der Königin: „Mit wahrer Rührung habe ich die Weihnachtsgabe für die Waisen der gefallenen Krieger unseres tapferen deutschen Heeres empfangen, welche Sie im Vereine mit mehreren Ihrer Mitbürger gesammelt, und mir zur Verewendung überbetet haben. Für alle Diejenigen, welche an den Ereignissen dieser großen Zeit näher betheilig sind, ist es ganz besonders erhehend, zu sehen, wie überall, wohin die deutsche Zunge reicht, das Bewußtsein der nationalen Zusammengehörigkeit sich in der schönsten Weise kund gibt. Die Bürger von Graz, welche zu dieser Gabe beigetragen haben, können versichert sein, daß dieselbe dankbar entgegengenommen und gut verwendet worden ist. Berlin, 28. Dez. 1870. Augusta.“

(Nordb. N. Z.) Zur Kenntnignahme für Hrn. Chaudordy! In der neuesten amtlichen Verzeichnisse der groß. hiesigen Division ist ein Mann aufgeführt als schwer verwundet, durch Kolbenschlag auf den Kopf und — links Ohr und Nase abgehauen!

Städtisches.
Z Karlsruhe, 3. Jan. Als ich gestern mein kleines Scherlein zur Sicherung der Füße unsern deutschen durchziehenden Soldaten vor der gegenwärtigen strengen Kälte in's hiesige Rathhaus trug, erfuhr ich, daß auf den besaglichen Aufruf in 2 Tagen nahezu 1800 fl. und Hunderte von wohlwollen Uebersehungen eingegangen u. viele schon ihrem Zwecke gemäß verwendet worden sind. Unter den Schenkern sah ich auch solche, welche von hiesigen Damen aus diesem Tuche gemacht und innen mit Watt gefüttert sind. Wir würden den hiesigen und auswärtigen deutschen Frauen und Jungfrauen rathen, solche Uebersehungen anzufertigen. Auch arme Frauen könnten dadurch sich leicht etwas erwerben, indem solche mit Watt gefütterte Tuschüge zu gutem Preise Abnehmer finden dürften, wohl auch im Rathhause oder vom Frauenverein gekauft würden.

Karlsruhe, 3. Jan. Wie uns mitgeteilt wird, soll nach dem Vorgang unserer Nachbarn unter Mitwirkung der Karlsruher Liebeshalle und bedeutender Kräfte der hiesigen Hofbühne (Ferenca) nächstens eine musikalische Abendunterhaltung im Saale der Eintracht stattfinden, dem zu diesem Zwecke sein origineller Schmaud mit erdenteilen Waffen von der Christophler her beilassen ist. Das Programm, so wie es zu unserer Kenntnignahme, bietet eine sorgfältige Auswahl aus dem reichen Schatze der neuen musikalischen Erzeugnisse, vorzugsweise patriotischen Charakter's, und zum Schluß auf vielseitigen Wunsch eine Wiederholung des Cathian-Krug'schen Melodrams mit lebenden Bildern. — Der Traum eines Berwundeten auf dem Schlachtfeld, dessen Ausstattung und Beleuchtung wesentliche Verbesserungen erfahren hat. — Da möglichst der volle Ertrag der Abendunterhaltung zur Unterstützung unserer, hiesigbedürftigen Krieger angewendet werden soll, welche in der durchdringenden Winterkälte doppelt unsere werththätige Beihilfe anrufen, so darf um des Zweckes willen auf die allgemeinste Theilnahme an der gedachten Abendunterhaltung gerechnet werden, wenn nicht schon auf der andern Seite bei der den Umständen entsprechenden Seltenheit derartiger Aufführungen in diesem Winter die Zusammenwirkung so ausgezeichneter Kräfte geeignet wäre, unsere volle Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Wir glauben dieser unserer vorläufigen Mittheilung keine weitere Ausdehnung geben zu sollen, da das Programm, wie wir hören, bereits in diesen Tagen veröffentlicht wird.

Karlsruhe, 3. Jan. Beim hiesigen Bureau für Arbeitsnachweis (Carl-Friedrichstraße Nr. 19) wurden im ersten Geschäftsjahre 5396 Gesuche angebracht. Hiervon wurden erledigt 5232, unerledigt blieben 164, von den eingegangenen Gesuchen kommen 3809 auf die männliche und 1787 auf die weibliche Abtheilung. Diese Zahlen allein beweisen den wohlthätigen und ersprießlichen Einfluß des Bureaus sowohl in Abicht auf die Arbeitslose, als auch in Abicht auf die Arbeitnehmern.

Karlsruhe, 3. Jan. (Berwundete und Kranke.) Abgang 11 Sold., Zugang Bern. 6 Off., Pr. 3 Off. u. 15 Sold., Berleib: Bern. 33 Off. und 380 Sold., Pr. 5 Off. u. 229 Sold., Juli. 38 Off. u. 609 Sold. Davon in Privatverpflegung 20 Off. u. 23 Sold.

Drahtbericht.
XX Versailles, 3. Jan., Born. Als Antwort auf die Begrüßung der deutschen Fürsten durch den König beim Festmahle am Neujahrs- tage hielt Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden folgende Rede: „Gestatten Eure Majestät, daß ich im Namen der hier anwesenden deutschen Fürsten den aufrichtigen Dank sage für die wohlwollenden Bestimmungen, welche Höchstselben ausgesprochen geruhen. Es sey mir auch gestattet, den Gefühlen der Freude Ausdruck zu geben darüber, daß es uns vergönnt ist, bei Beginn dieses vielversprechenden Jahres um den segensreichen Igl. Heerführer versammelt zu seyn. Das deutsche Heer hat unter Em. Maj. glorreicher Führung die Einheit der deutschen Nation gegen den äußern Feind erkämpft. Em. Majestät haben im Vereine mit den deutschen Fürsten und freien Städten den unschätzbaren Werth dieses heldenmüthigen Kampfes wohl erkannt und denselben betheiligend im Streben, die innere Einheit der Nation als schönsten Lohn für die großartigen Opfer zu dauernder Größe zu erheben. Der heutige Tag ist dazu bestimmt, das erwüthigte deutsche Reich in verjüngter Kraft ersehen zu sehen. Em. Majestät wollen aber die abgethene Krone des Reiches erst dann ergreifen, wenn die alle Glieder desselben schützend umfassen kann. Nichtsdestoweniger erblicken wir heute schon in Em. Majestät das Oberhaupt des deutschen Kaiserreichs und in dessen Krone die Würdigung unwillkürlicher Einheit. Friedrich Wilhelm der Dritte sagte vor einundzwanzig Jahren, „eine Kaiserkrone kann nur auf dem Schlachtfelde errungen werden.“ Heute, da dieses königliche Wort sich glänzend erfüllt hat, dürfen wir uns wohl Alle in dem Wunsche vereinigen: Es möge Em. Majestät durch Gottes Gnade noch recht lange und geeignete Jahre vergönnt seyn, dieses geheiligte Symbol deutscher Eintracht u. Kraft in Frieden zu tragen. Zur Bekräftigung dieses aufrichtigen Wunsches rufe ich die Worte aus, welche der hohe Berühmteste Curer Majestät, der König von Bayern, zur geschichtlichen Bedeutung erhoben hat: Hoch lebe Em. Majestät, König Wilhelm der Siegreiche!“

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe. 2. Jan. Barometer. Thermom. Feuchtigk. in Pr. Wind. Windst. Witterung. Morg. 7 1/2 27° 9,7" — 9,6 0,97 ND bedekt trüb. Mitt. 2 " 27° 9,5" — 5,2 0,76 " klar heiter. Nachts 9 " 27° 9,8" — 10,9 0,90 " wem. bem. "

Geborens.
Karlsruhe, 31. Dez. Ferdinand Wilhelm Johann, B. Ferd. Zeller, Magazinsarbeiter; Anna Johanna, B. Gg. Diez, Dienstmagd; Josefina, B. Jos. Moos, Bahnhofsarbeiter. — 1. Jan. Ferdinand, B. Jos. W. Belling, Schreiner; Wilhelmine Marie Friederike, B. Heinrich Menges, Maschinenarbeiter; Emma Pauline, B. Rudw. Reind, Oberlehrer.

Aufgeborens.
Karlsruhe, 31. Dez. Bollweiler, J. von Eppingen, Sattler, m. Fried. Rinkhöfer von Obergrombach.

Getraut.
Karlsruhe, 2. Jan. Fango, P. G., von Rastatt, Schuhmacher, m. Maria Anna Jung von Wisserdingen.

Bestorben.
Bruchsal, 2. Jan. Hentler, C. S., Partikular.
Karlsruhe, 3. Dez. Blattmann, Elisabeth, Kleidermacherin, 46 J.
Karlsruhe. (Grog. Hoftheater.) Donnerstag, 5. Jan. 3. A. B. Heil Leonka. Trauerspiel in 5 Akten von Guglielm. Subit: Hrl. Reichard vom Stadttheater in Regensburg als Gast. Anfang 6 1/2 Uhr.
Baden. (Theater.) Mittwoch, 4. Jan. Der schwarze Domino. Komische Oper in 3 Akten von Weber.
*) Der Text der Gesänge ist in der Radol'schen Buchhandlung u. Weidmann der Kasse zu 12 kr. zu haben.